Exedra duplex : Überlegungen zum Augustusforum

Autor(en): **Schmidt-Colinet, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern**

Band (Jahr): **14 (1991)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-521323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Andreas Schmidt-Colinet

Exedra duplex.
Überlegungen zum Augustusforum*

Die jüngst in Angriff genommenen Untersuchungen am Augustusforum und Mars–Ultor–Tempel geben Anlass, die Raumdisposition dieser Gesamtanlage und seiner einzelnen Teile erneut zu überdenken. In die Diskussion sei hier ein neuer Gesichtspunkt eingebracht[1].

Ausgangspunkt der Überlegungen ist eine Raumkombination im hellenistischen Palast von Pella im sog. Areal Pella II (Abb. 1), der nach seiner Bauornamentik von V. Heermann überzeugend in die Zeit um 200 v.Chr. datiert worden ist, also in die Regierungszeit Philipps II. von Makedonien, als dessen Palast die Anlage angesehen werden kann[2]. Im

---

* Dem Beitrag liegt ein Teilaspekt meiner Berner Antrittsvorlesung vom Juni 1991 zugrunde. Zuvor hatte ich Gelegenheit, das Thema im Kreis des Archäologischen Seminars Bern sowie auf Kolloquien in Leuven, Kopenhagen/Fuglsang und Rom vorzutragen. Für Anregungen und kritische Diskussion danke ich L. Hannestad, A. Invernizzi, M. Mangold, K. Parlasca, D.J. Thompson, M. Waelkens, D. Willers und J. Zahle. — Vgl. auch Verf. in: A. Invernizzi – J.–F. Salles (Hrsg.), Arabia Antiqua. Coll. Rome 1991 (im Druck).

Abbildungs– und Tafelnachweis:
Abb. 1a: nach Lauter (Anm. 3) Abb. 45b. — Abb. 1b: nach Siganidou 1988 (Anm. 3) 122 Abb. 1. — Abb. 2: nach OF I (1944) Taf. 2. — Abb. 3: nach Schweitzer (Anm. 10) Frontispiz. — Abb. 4a: nach JdI 31, 1916, Beil. Abb. 12. — Abb. 4b: wie Abb. 4a mit Veränderungen des Verf. — Abb. 5: nach Pesce (Anm. 19) Taf. X. — Abb. 6: nach Netzer 1987 (Anm. 27) Abb. S. 26. — Abb. 7: nach Zanker 1968 (Anm. 1) Taf. A. — Abb. 8a: nach Richardson (Anm. 35) 117 Abb. 16. — Abb. 8b: nach Coarelli (Anm. 35) Abb. S. 327. — Abb. 9a: nach ÖJh 60, 1990, 112 Abb. 5. — Abb. 9b: nach Storz (Anm. 51) 178 Abb. 73. — Abb. 10a: nach Lauer–Picard (Anm. 57) Taf. 26. — Abb. 10b: nach Lauer–Picard Taf. 28 mit zusätzlicher Beschriftung von M. Mangold. — Taf. 6, 1–3: nach Pesce a.O. Abb. 102.77.86-87. — Taf. 6,4: nach Fagiolo dell'Arco (Anm. 52) Abb. 109. — Taf. 6,5: nach Stierlin (Anm. 27) Abb. 69. —Taf. 6,6: nach Insolera (Anm. 52) Abb. 285.

1 Zum Augustusforum allgemein Nash, Rom I[2] (1968) 401ff.; P. Gros, Aurea Templa (1976) passim Taf. 11. 13; P. Zanker, Forum Augustum (1968); ders. in: G. Binder (Hrsg.), Saeculum Augustum III (1991) 60ff.; = ders., Augustus und die Macht der Bilder (1987) 196ff. Abb. 149; zusammenfassend auch G. Sauron in: L'art décoratif à Rome. Table ronde Rome 1979 (1981) 294ff. — Zu den neuen Arbeiten im Forumsbereich (mit Lit.) die Beiträge von H. Bauer, J. Ganzert und V. Kockel in: Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Kat. Berlin (1988) 149ff. 185ff. —Zur jüngeren Diskussion vgl. H. von Hesberg ebenda 108f.; P. Gros – G. Sauron ebenda 62f. 67f.; B. Wesenberg, JdI 99, 1984, 161ff. bes. 172ff.; S. Houby–Nielson in: T. Fischer – Hansen (Hrsg.), East and West. Cultural Relations in the Ancient World. Acta Hyperborea 1 (1988) 117ff; G. Alföldy in: H.–J. Drexhage – J. Sünskes (Hrsg.), Migratio et Commutatio. Th. Pekáry zum 60. Geburtstag (1989) 226ff. bes. 234; T.J. Luce in: K.–A. Raaflaub – M. Toher (Hrsg.), Between Republic and Empire (1990) 123ff.; W. Mierse ebenda 323f.; E.S. Green ebenda 412f.; V. Kockel, AA 1991, 281ff. — Zum Mars –Ultor–Tempel als "Fusionsarchitektur zwischen Orient und Okzident" J. Ganzert, AW 19/3, 1988, 36ff. bes. 45ff.; ders. in: Bericht über die 35. Tagung der Koldewey–Ges. 1988 (1990) 41ff.; zur Umfassungsmauer des Forums P. Zanker in: L'urbs. Coll. Rome 1985 (1987) 483ff. — Zu den Exedren s. unten Anm. 28. 37. 38.

2 V. Heermann, Studien zur Makedonischen Palastarchitektur. Diss. Erlangen 1980 (1986) 123ff. 226ff.

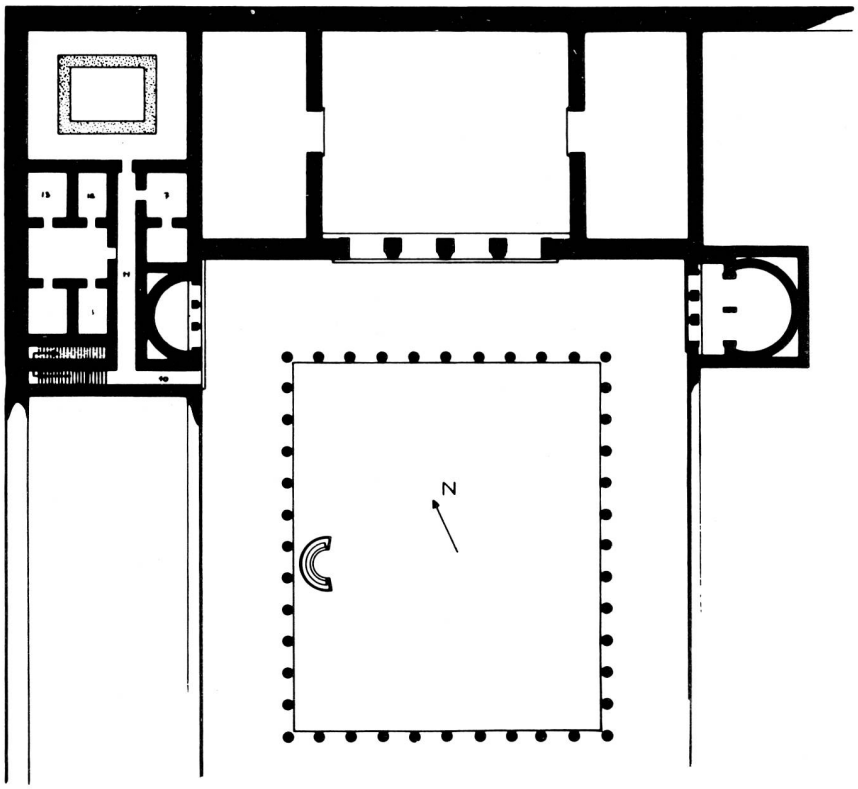


Abb. 1a: Pella II, Palast, Rekonstruktion (nach V. Heermann)

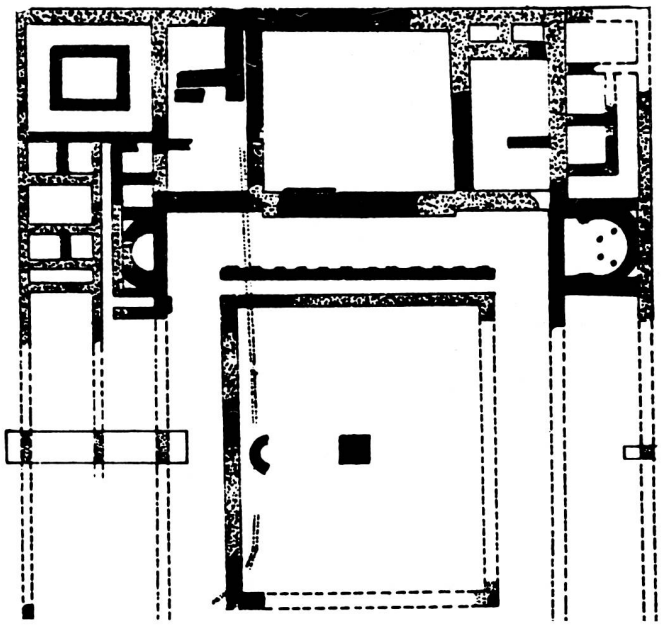


Abb. 1b: Pella II, Palast, Grabungsplan (nach M. Siganidou)

Südwestareal des Palastes findet sich folgende Raumkombination[3]: Im Norden eines Peristylhofes liegt ein zentraler, von zwei Nebenräumen flankierter Repräsentations- bzw. Empfangsraum. Dieser «Flügeldreiraumgruppe» (Heermann) ist das Peristyl vorgelagert, dessen nördliches Pteron an den Schmalseiten von zwei Apsidenräumen abgeschlossen ist, die einander axial zugeordnet und durch eingestellte Säulen als jeweils eigenständige Räume definiert sind. Der östliche, grössere Apsidenraum weist vor seiner Rückwand eine segmentförmige Statuenbasis auf; ob auch in dem westlichen, kleineren Apsidenraum Statuen gestanden haben, ist nach bisherigem Publikationsstand nicht auszumachen, aber schon von Heermann aus guten Gründen vermutet worden[4]. In jedem Fall befand sich im nördlichen Pteron, also zwischen den beiden Apsidenräumen, ein langgestrecktes Bathron, das ebenfalls als Statuenbasis gedient hat[5].

Sucht man typologische Vorbilder für Apsidenräume mit Figurenausstattung, sind zuerst die beiden klassischen Exedren im Apollonheiligtum von Delphi zu nennen: die sog. Epigonenbasis und die ihr gegenüberliegende Exedra der Könige von Argos[6]. Beide segmentförmige Basen trugen programmatische Statuengruppen, die aber nicht in eine sie umschliessende Raumarchitektur integriert waren. Segmentförmige Exedren mit programmatischen genealogischen Statuengruppen *ohne* eine diese umschliessende Raumarchitektur sind dann bis in späthellenistische bzw. spätrepublikanische Zeit v.a. im östlichen Mittelmeerraum zahlreich belegt[7].

Die Integrierung derartiger Statuenprogramme in runde, segmentförmige oder apsidiale Architekturen ist erst für frühhellenistische Zeit nachweisbar, ein Phänomen, das in jüngster Zeit mehrfach untersucht worden ist[8]. Hier sei nur an die segmentförmige Basis im Philippeion von Olympia erinnert, auf der Statuen Alexanders d.Gr., seiner Eltern und

---

3 Zu Rekonstruktion, Raumanalyse und Interpretation der im folgenden behandelten Raumkombination grundsätzlich Heermann a.O. 159ff. 174ff. 181ff. 188ff. 224ff. 235ff. 345ff. 355ff. 364ff. bes. 368f. Plan VII Abb. 22; danach H. Lauter, Die Architektur des Hellenismus (1986) 136ff. Abb. 45b; zum Grabungsbefund P.M. Petsas in: Ancient Macedonia 1 (1970) 221 Abb. 6; M. Siganidou, Praktika 1981/1 (1983), 52f. Abb. 5; dies. in: AErgoMak 1, 1987 (1988) 119ff. Abb. 2.

4 Heermann a.O. 192f. 203.

5 ebenda 149ff.

6 E. Bourguet, FdD III 1 (1911) 41ff. Abb. 20-21; J. Pouilloux – G. Roux, Enigmes à Delphes (1963) 46ff.; F. Salviat, BCH 89, 1965, 307ff.; auch P.G. Themelis, Delphi (1980) Plan Nr. 10–11; zuletzt ausführlich G. Sauron 1981 a.O. (oben Anm. 1) 297ff. Abb. 3. 5. 7. — Die These von Sauron, Statuenprogramm und Architekturform der Exedren des Augustusforums griffen unmittelbar auf die beiden Ehrenmonumente von Delphi zurück, ist wenig überzeugend, wie im folgenden gezeigt werden soll. Vgl. auch unten Anm. 28-38.

7 Dazu (mit ausführl. Lit.) J.–Ch. Balty in: Ritratto ufficiale e ritratto privato. Conf. Roma 1984 (1988) 31ff.; vgl. auch RE 6 (1909) 1581ff. s.v. Exedra (Mau); s. auch unten Anm. 62.

8 Vgl. A.H. Borbein, JdI 898, 1973, 88ff.; Heermann a.O. (oben Anm. 3) passim; H.–J. Schalles, Untersuchungen zur Kulturpolitik der Pergamenischen Herrscher im dritten Jahrhundert v.Chr. (1985) 127ff.; B. Hintzen–Bohlen, JdI 105, 1990, 129ff. — Zur Genese von Exedra bzw. Apsidenraum als Architekturform vgl. S. Settis in: ANRW I 4 (1973) 661ff.; Lauter a.O. 148f. 209ff.; Heermann a.O. 364ff. bes. 1368 Anm. 1108 den Hinweis auf Diodor 32, 15,1, der die Exedra im Palastperistyl von Saloniki erwähnt.

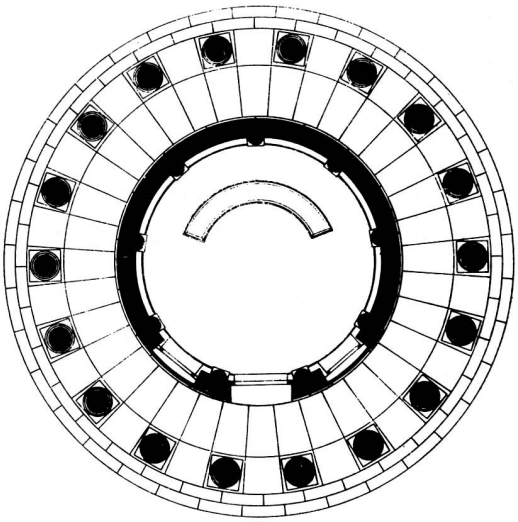


Abb. 2: Olympia, Philippeion
(nach H. Schleif)

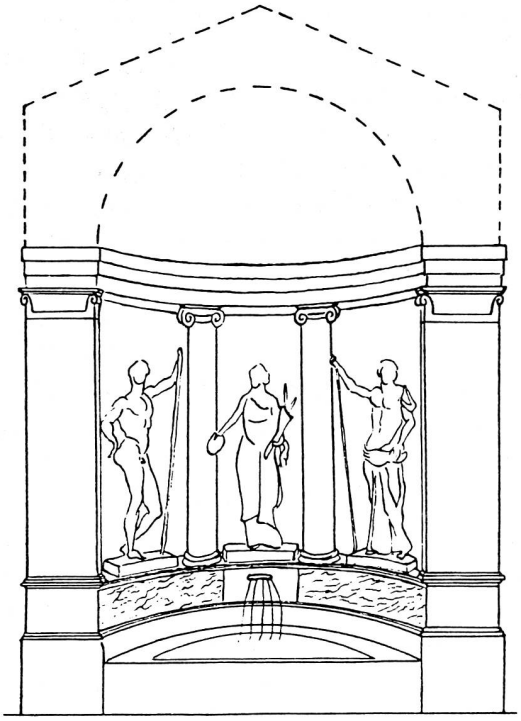


Abb. 3: Arsinoe-Nymphäum
(nach B. Schweitzer)

Grosseltern aufgestellt waren (Abb. 2)[9], «eine perfekte Inszenierung einer genealogischen Gruppe in einem aufwendigen architektonischen Rahmen»[10].

Auch das auf dem Papyrus Jouguet überlieferte apsidenförmige Nymphäum ist hier zu nennen, in dessen Mitte über dem Wasserbecken die Statue der Arsinoe stand, flankiert von zwei weiteren Figuren, möglicherweise ebenfalls Mitgliedern der ptolemäischen Königsfamilie (Abb. 3)[11]. — In beiden Fällen ist das Bestreben der Auftraggeber deutlich, durch die Kombination von Figurenensembles mit bestimmten Architekturtopoi beim Betrachter bestimmte Assoziationen hervorzurufen. Da sich in der makedonischen und makedonisch beeinflussten Architektur eine besondere Vorliebe sowohl für kurvolineare Bauten und Raumschöpfungen als auch für deren Ausstattung mit programmatischen genealogischen Figurengruppen feststellen lässt, liegt es nahe, auch für die beiden gegenüberliegenden, hier zum erstenmal in eine Gesamtarchitektur integrierten Apsidenräume am Fürstenpalast von Pella eine programmatische Figurenausstattung zu rekonstruieren (s. oben Anm. 4).

Die Raumkombination von zentralem Repräsentationsraum und zwei ihm vorgelagerten, in eine Peristylarchitektur integrierten Apsidenräumen mit (programmatischer) Figu-

---

9 E. Kunze – H. Schleif (Hrsg.), OF I (1944) 1ff. Taf. 1–2; zusammenfassend A. Mallwitz, Olympia und seine Bauten (1972) 128ff. Abb. 96; H.-V. Herrmann, Olympia (1972) 171 Abb. 121; vgl. auch Schalles a.O. 130f.; Hintzen-Bohlen a.O. 131ff.

10 Hintzen-Bohlen a.O. 134.

11 B. Schweitzer, Ein Nymphäum des frühen Hellenismus. Festgabe zur Winckelmannfeier des Archäol. Sem. der Univ. Leipzig (1938); H. Lavagne, Operosa antra (1988) 127ff.; zu weiteren Belegen für Arsinoe II. als Nymphe vgl. J.L. Tondriau, BArchAlex 37, 1948, 20f. Nr. 11.

renausstattung wird im folgenden abgekürzt als '*exedra duplex*' bezeichnet, wobei sich die Bezeichnung nicht auf einen für die Antike überlieferten Terminus beruft. Aus einer antiken literarischen Quelle lässt sich aber rekonstruieren, dass diese Raumkombination im Bereich der ptolemäisch-alexandrinischen Herrschaftsarchitektur eine Rolle gespielt hat, nämlich am Prunkschiff Ptolemaios' IV., also einem Denkmal, das etwa zeitgleich mit dem Palast von Pella II ist. Aufgrund der detaillierten Beschreibung des Schiffes durch Kallixeinos[12] hat bereits F. Caspari eine zeichnerische Rekonstruktion dieses Denkmals vorgelegt, die in der Forschung allgemein akzeptiert worden ist[13]. Im Obergeschoss des Schiffes findet sich, ausgehend vom Heck, folgende Raumabfolge (vgl. Abb. 4a)[14]: Zwischen zwei Treppenhäusern ein Empfangssaal mit 5 Klinen, davor ein Peristylhof mit Rundtempel für Aphrodite, anschliessend ein weiterer Empfangssaal (συμπόσιον ἰνδικόν), der von zwei Flügelräumen flankiert ist. Auf diese Dreiraumgruppe folgt der βακχικὸς οἶκος, ein Raum mit peristyler Säulenstellung und 13 Speisebetten, von dem es weiter heisst (nach Übersetzung bei Caspari): «In diesem Raum war auf der rechten Seite eine Grotte (ἄντρον) angebaut, deren Oberfläche aus einem Gefüge von wirklichen Steinen und Gold hergestellt war. In ihr standen die Porträtstatuen der königlichen Verwandtschaft aus parischem Marmor gefertigt (τῆς τῶν βασιλέων συγγενείας ἀγάλματα εἰκονικὰ λίθου λιχνέως)». Wie auch immer man sich das ἄντρον vorstellen mag, in jedem Fall handelt es sich hier um die theatralische Inszenierung einer genealogischen Figurengruppe in einer naturalistisch ausgestatteten Nischenarchitektur[15].

Schon Caspari hat darauf hingewiesen, dass angesichts der sonst für das gesamte Schiff überlieferten leichten Holzbauweise, der schweren steinernen Exedra mit Marmorstandbildern auf der gegenüberliegenden Seite des Raumes ein ballistisches Gegengewicht entsprochen haben muss[16]. Man könnte auch angesichts der Bezeichnung des

---

12 Bei Athenaios, Deipnos. V 204d–206c; dazu F. Caspari, JdI 31, 1916, 1ff.; jetzt auch A. Göttlicher, Die Schiffe der Antike (1985) 56ff.; B. Hebert, Schriftquellen zur hellenistischen Kunst (1989) 143ff.; weitere Lit. bei P.M. Fraser, Ptolemaic Alexandria (1972) 255 mit Anm. 512. — Zu Kallixeinos RE X 2 (1919) 1751ff. s.v. Kallixeinos (F. Jacoby); auch E.E. Rice, The Grand Procession of Ptolemy Philadelphus (1983) 144ff.

13 Caspari a.O. mit Abb. 10–12; danach G. Grimm in: N. Hinske (Hrsg.), Alexandria. Kulturbegegnung dreier Jahrtausende (1981) 17 Abb. 4; vgl. auch die weniger detaillierte Rekonstruktion von A. Köster, Studien zur Geschichte des antiken Seewesens (1934) 20ff.; dazu E. Kirsten, Gnomon 11, 1935, 183ff; auch Göttlicher a.O. 27.59 Abb. 11.

14 Athen. V 205e–f; vgl. Caspari a.O. 4 Abb. 12; Hebert a.O. 144; Göttlicher a.O. 59f.

15 Zu naturalistischen Grotten mit Figurenausstattungen finden sich zahlreiche hellenistische Belege bei Lavagne a.O. passim; vgl. auch E. Salza Prina Ricotti in: Festschrift W.F. Jashemski 2 (1989) 313ff.; zu Sperlonga (mit Lit.) J.J. Pollitt, Art in the Hellenistic Age (1986) 122ff. — Andererseits, und dieser Lesung ist in unserem Zusammenhang der Vorzug zu geben, kann ἄντρον als Nische, Exedra oder Apsis verstanden werden; dazu bereits Caspari a.O. 60f.; in diesem Sinn auch J.J. Pollitt, The Art of Rome 753 BC – 337 AD (1966) 39 («recess»); Lavagne a.O. 118 Anm. 6 («niche murale»). — Zur Bedeutung von *antrum* = Grabkammer vgl. A. Adriani, Rep. d'arte dell. Egitto greco–romano C (1966) 243.

16 Caspari a.O. 61.

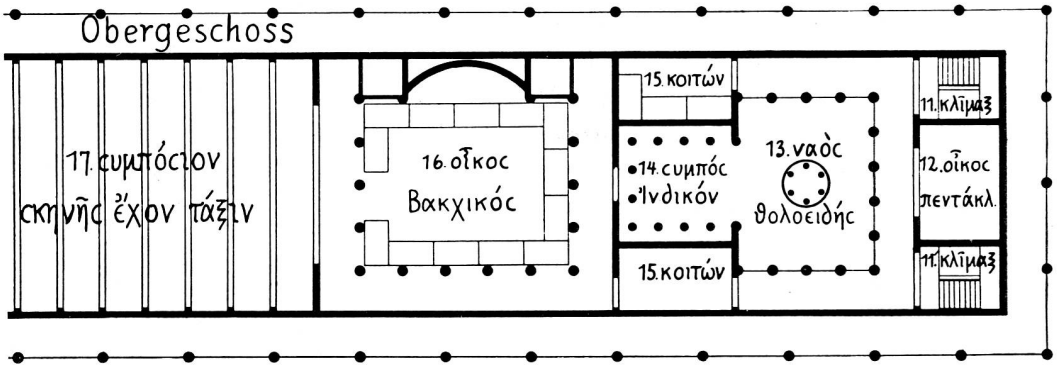


Abb. 4a: Nilschiff des Ptolemaios' IV., Obergeschoss (nach Fr. Caspari)

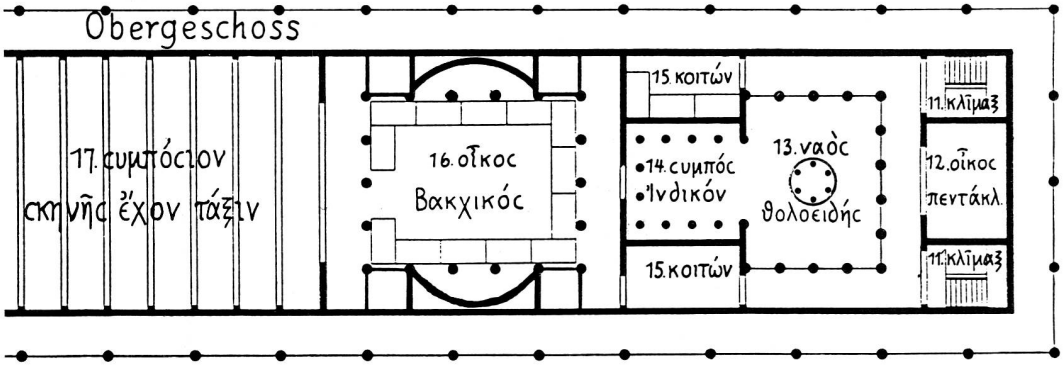


Abb. 4b: wie Abb. 4a (mit Ergänzung des Verf.)

Raumes an eine Statuengruppe mit Dionysos, dem 'Ahnherrn' der Lagiden, denken[17], womit sich zusätzlich eine Beziehung zwischen diesem Raum und dem ihm vorgelagerten συμπόσιον ἰνδικόν ergäbe (Indienzug des Dionysos bzw. Alexanders). Rekonstruiert man in Weiterführung dieser Überlegungen gegenüber des ἄντρον nicht nur eine Statuengruppe, sondern auch eine zweite Exedra (Abb. 4b), ergibt sich für diesen Teil des Schiffes die Raumdisposition der *exedra duplex* : zwei gegenständige, in eine Peristylarchitektur integrierte Nischenräume mit programmatischer Figurenausstattung, dazu ein zentraler, vorgelagerter Empfangsraum mit zwei ihn flankierenden Nebenräumen. Diese Rekonstruktion, die mit der Raumdisposition des Palastes von Pella II erstaunlich genau übereinstimmt, kann sich zusätzlich auf die Tatsache stützen, dass auch für andere

17 Dazu bereits Caspari a.O. 60f.; vgl. auch Schalles a.O. 131 Anm. 755; Hintzen–Bohlen a.O. 141; zur Dionysos–'Ideologie' bei den Ptolemäern zusammenfassend L. Cerfaux – J. Tondriau, Le culte des souverains dans la civilisation gréco–romaine (1957) 212ff.; Fraser a.O. 201ff.; Rice a.O. 187ff.

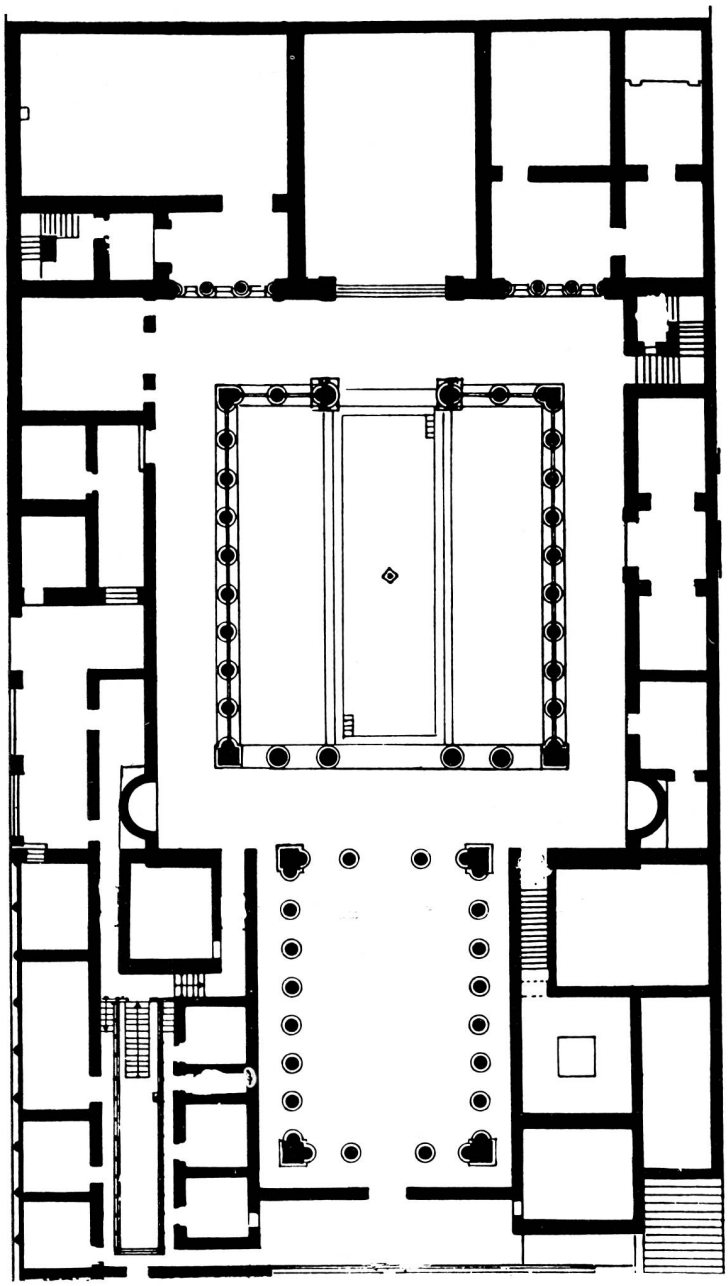


Abb. 5: Ptolemais, Palazzo delle Colonne (nach G. Pesce)

Bereiche des Prunkschiffes zahlreiche Anklänge an makedonische Palastarchitektur nachzuweisen sind[18].

Die Raumkombination der *exedra duplex* ist für das ptolemäische Herrschaftsgebiet nicht nur aus dieser literarischen Quelle zu erschliessen, sondern auch im archäologischen Denkmälerbestand überliefert, nämlich am Palazzo delle Colonne in Ptolemais (Abb. 5),

---

18 Zusammenfassend jetzt A. Rouveret, Histoire et imaginaire de la peinture ancienne (1989) 210ff.; zum Nebeneinander griechischer und ägyptischer Formen in der Architektur des Prunkschiffes vgl. auch Pollitt, 1986 a.O. (oben Anm. 15) 260ff. 276.

der nach den Untersuchungen von H. Lauter in den Beginn des 1. Jahrhunderts v.Chr. datiert und als Residenz ptolemäischer Vasallen angesprochen werden kann[19]: Auch hier ist dem zentralen von zwei Nebenräumen flankierten Empfangssaal ein Peristylhof mit zwei in ihn integrierten gegenständigen Apsiden vorgelagert. Eine Durchmusterung der Grabungspublikation von G. Pesce, insbesondere der im Bereich der Exedren gefundenen Statuen, lässt einen aufschlussreichen Befund rekonstruieren: Aus dem Bereich der östlichen Exedra stammen Statuen und Fragmente einer dionysischen Gruppe, u.a. Dionysos (Taf. 6,1), Ariadne und Satyr[20], alle aus Marmor und von griechischem Stil und Typus. Im Bereich der gegenüberliegenden Apsis wurden ausser Fragmenten nackter männlicher Idealstatuen und einer Philosophenstatue[21] Fragmente ägyptisierender Statuetten gefunden, die nach den Untersuchungen von A. Rowe Befehlshaber der ptolemäischen Garnison von Ptolemais darstellen[22], unter ihnen die Statuette des Shereamen aus braunem Granit. Die Hieroglyphen auf der Statuette bezeichnen Shereamen als Kommandant der Garnison und zugleich Hofschreiber, d.h. Verwaltungschef des Palastes von Ptolemais (Taf. 6,2)[23]. Ausserdem erklären die Inschriften die eigentümliche Ikonographie der Statue: Shereamen trägt die beiden Standarten der sowohl aus Griechen als auch Ägyptern bestehenden Militäreinheit von Ptolemais, die unter dem doppelten Schutz von Neith-Athena und Osiris stand. Eine andere Statuette, aus braunem Granit, stellt den ptolemäischen Kommandanten Harpokrates dar (Taf. 6,3)[24], der als General des Herren von Ober- und Unterägypten und zugleich Palastschreiber und Priester des königlichen Tempels (!) bezeichnet wird. Unter seinem vorgestellten linken Bein erscheint seine Tochter im Segensgestus und hält in der Linken die Handgirlande als Zeichen des ewigen Lebens. Die beziehungsreiche Statuenausstattung der beiden Exedren zielte also offensichtlich auf Verehrung und Überhöhung der Herren des Palastes und zugleich des ptolemäischen Königshauses ab! Kaum zufällig bilden den architektonischen Rahmen dieser Inszenierung zwei Apsidenräume, die mit besonders reicher Architekturdekoration ausgestattet waren[25].

Die Raumdisposition der *exedra duplex* , deren Ursprünge sich in die makedonische Palastarchitektur zurückverfolgen lassen, ist also offenbar innerhalb der ptolemäischen Herrschaftsarchitektur zu einem kanonischen Topos ausgeprägt worden. Dort konnte sie

---

19 H. Lauter, JdI 86, 1972, 150ff.; vgl. daneben C.H. Kraeling, Ptolemais (1962) 83ff.; Lauter a.O. (oben Anm. 3) 139. 251; A.G. McKay, Houses, Villas and Palaces in the Roman World (1975) 228 Abb. 72; zuletzt J. McKenzie, The Architecture of Petra (1990) 75f. Taf. 219a; O. Outschar, ÖJh 60, 1990, 80 Anm. 75. — Zum Palazzo delle Colonne grundsätzlich G. Pesce, Il "Palazzo delle Colonne" in Tolemaide di Cirenaica (1950) bes. Taf. VI. XI.

20 Pesce a.O. 84ff. Nr. 98–100 Abb. 102. 107. 108. Man wird dieser Gruppe auch den Panther (ebenda 81 Nr. 52 Taf. 103) zurechnen können.

21 ebenda 82 Nr. 66–67.

22 A. Rowe ebenda 75ff.

23 G. Botti ebenda 70f. Nr. 24 Abb. 77–78.

24 Botti ebenda 72ff. Nr. 26 Abb. 85-87.

25 Nach Pesce a.O. 30 waren die beiden Apsiden mit besonders reichem *opus sectile* ausgeschmückt. Da die Ausstattung mit *opus sectile* eigentlich nur zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt sein kann, ist möglicherweise auch die Statuenausstattung der Apsiden bis in die frühe Kaiserzeit tradiert worden (Hinweis von K. Parlasca).

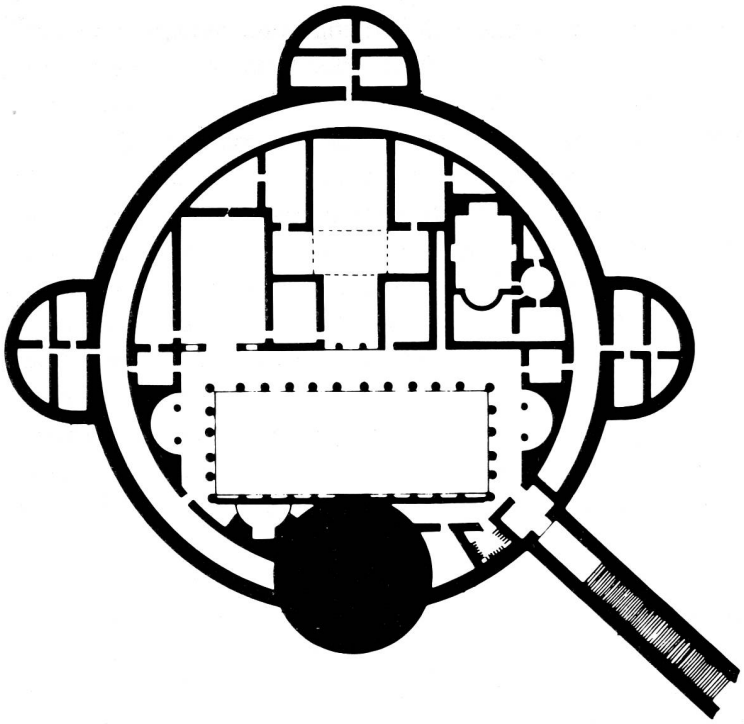


Abb. 6: Herodion (nach E. Netzer)

zugleich als gräzisierte Form der altägyptischen, den Eingang flankierenden Tempelpylone verstanden werden, wie die beiden Rechteckräume nahelegen, die den Durchgang zum Peristylhof am Ptolemäerheiligtum von Hermopolis Magna flankieren[26].

Die 'kanonische' Form der *exedra duplex* ist auch andernorts im ptolemäischen Einflussgebiet übernommen worden, wie das Herodion in Palästina zeigt (Abb. 6), das Herodes unmittelbar nach der Schlacht gegen Antigonos als demonstratives Zeichen seines Herrschaftsanspruches errichten liess[27]. Auch hier ist dem zentralen, von zwei Nebenräumen flankierten Repräsentationsraum ein Peristyl vorgelagert, gegen das sich zwei gegenständige Apsiden öffnen.

---

26 Zum um 240 v.Chr. inschriftlich datierten Ptolemäerheiligtum von Hermopolis Magna: A.J.B. Wace u.a., Hermopolis Magna, Ashmunein (1959) 4f. Taf. 2-3. — Dass die Rechteckräume zwischen Eingang und Peristyl als Reminiszenzen altägyptischer Tempelpylone verstanden werden können, hat schon E. Sjöqvist, OpRom 1, 1954, 95f. gesehen. Der Befund von Hermopolis Magna ist ferner deshalb besonders aufschlussreich, weil er belegt, dass ptolemäische Herrscherkultanlagen in Ägypten bis in die Spätantike hinein aufrecht standen und in Funktion waren; dazu Wace a.O. 10ff.; vgl. ferner unten Anm. 48.

27 Auf diesen triumphalen Aspekt bei der Errichtung des Herodions hat bereits E. Netzer EpistEpetAth II 28 (1985) 523ff. Abb. 3 hingewiesen mit Verweis auf Flav. Ios., Ant. XV 9,4,323; zur demonstrativen Namengebung auch ders., Qedem 13, 1981, 79ff. bes. 102 Abb. 107. 112. 130; zum Herodion allgemein Lauter a.O. (oben Anm. 3) 280 Abb. 77; E. Netzer, Herodium. An Archaeological Guide (1987) 26 (mit Abb.); auch H. Stierlin, Cités du désert (1987) 29ff. Abb. 7; zur Dat. (24–15 v.Chr.) Netzer in: E. Chrysos (Hrsg.), Nicopolis 1 (1987) 121ff.; zum Entwurfsschema D.M. Jacobson, ZDPV 100, 1984, 127ff. Abb. 1. Andererseits kann für das Herodion möglicherweise römischer Einfluss (vom Augustusforum) geltend gemacht werden; s. unten Anm. 46.

In Erweiterung bisher vorgeschlagener Interpretationen kann auch die Raumdisposition des Augustusforums (Abb. 7) als monumentalisierte Form der *exedra duplex* verstanden werden[28]. Den Platz des zentralen Empfangs- bzw. Repräsentationsraumes nimmt hier der Tempel des Mars Ultor ein, ihm vorgelagert ist das von Säulen flankierte Forum mit den beiden gewaltigen Apsidenräumen und ihrer programmatischen Figurenausstattung, die P. Zanker zusammenfassend analysiert hat[29]: In der linken Exedra standen Aeneas, die Könige von Alba Longa und Mitglieder der Iulischen Familie, in der rechten Romulus und die *summi viri* der römischen Vergangenheit. Im Giebel des Tempels hatten die Stammgötter der Iulischen Familie ihren Platz.

Zugleich waren auf dem Forum gezielt Werke aus Alexandria zur Schau gestellt, die bereits dort als Zeichen der Herrschaftslegitimation gegolten hatten[30]: Vor dem Tempel des Mars Ultor waren zwei Statuen aus dem Zelt Alexanders d.Gr. aufgestellt[31], in den Portiken des Forums waren zwei Gemälde des Apelles zu sehen, die den Triumph Alexanders verherrlichten, und von denen es hiess, sie stammten vom Leichenwagen des Grossen Makedonen[32]. In diesem Zusammenhang ist an Octavians Besuch am Grab Alexanders in Ägypten und an die unmittelbar darauf (!) erfolgte Gründung von Nicopolis bei Actium[33]

---

28 Für diesen Zusammenhang sind die Beobachtungen von H. Kyrieleis in: P. Zanker (Hrsg.), Hellenismus in Mittelitalien. Coll. Göttingen 1974 (1976) 431ff. von besonderer Bedeutung, der nachgewiesen hat, dass konstituierende Merkmale der Bau-Idee Kaiserforum nicht aus dem späten Hellenismus, sondern aus der Mitte des 2. Jhs. v.Chr. stammen. — Im übrigen vgl. oben Anm. 1. — Zur Interpretation der beiden Exedren haben sich in letzter Zeit geäussert: G. Sauron a.O. (oben Anm. 6) 294ff., der Statuenprogramm und Architekturform unmittelbar auf die beiden klassischen Monumente in Delphi zurückführt. — H. Bauer a.O. (oben Anm. 1) 189 nennt die Exedren «eine völlig neue Raumschöpfung ... angeregt durch gerundete Exedrabänke als Statuenträger in griechischen Heiligtümern». — H. von Hesberg a.O. (oben Anm. 1) 108: «Damit gewinnen auch die Hallen als Architekturform einen neuen Wert, denn sie dienen nicht mehr ... der Ausstellung von beliebigen Kunstwerken, sondern sie stellen sich ganz in den Dienst der neuen Ideale». — J. Ganzert in: Bericht der 35. Tagung a.O. (oben Anm. 1) 42: «Heroen der römischen Welt werden sinnbildhaft in den beiden Exedren aufgestellt, die wie zwei Weltkreishälften in ihrem Kraftfeld das Siegeszeichen zur Weltherrschaft zwischen sich halten, den Mars-Ultor-Tempel». — Die jetzt von M. Wegner, ÖJh 60, 1990, 111ff. vorgeschlagene hadrianische (sic) Datierung der Portiken bedarf wohl einer erneuten Prüfung.

29 P. Zanker, Forum Augustum (1968); vgl. H. Jordan, Topographie der Stadt Rom im Altertum I 2 (1885) 442ff. bes. 445f. Anm. 14.

30 Hierauf hat mit Recht P. Moreno in: L'art décoratif à Rome. Table ronde Rome 1979 (1981) 316 ausdrücklich hingewiesen.

31 Plinius, Nat.hist. 34, 48; dazu Zanker 1968 a.O. (Anm. 1) 24; Moreno a.O. 314f; J. Isager, Pliny on Art and Society (1991) 95.

32 Plinius, Nat.hist. 35, 27; 35, 93–94 (= Overbeck, Schriftquellen Nr. 1879. 1880); Diod. Sic. 18,27; dazu Moreno a.O. 315f.; ferner R. Daut, RM 91, 1984, 115ff.; T. Hölscher in: H.-U. Cain u.a. (Hrsg.), Festschrift für N. Himmelmann (1989) 328 mit Anm. 13; Rouveret a.O. (oben Anm. 18) 351; Isager a.O. 120f.

33 Suet., Aug. 18; dazu Adriani a.O. (oben Anm. 15) 243; Cerfaux – Tondriau a.O. (oben Anm. 17) 305f. 327. 325ff.; zur Alexander-'Manie' des Augustus vgl. auch Houby-Nielson a.O. (oben Anm. 1) 126f. — Zum Grab Alexanders s. auch unten Anm. 65. In diesem Zusammenhang ist ein weiterer Aspekt von Bedeutung: Für das Figurenprogramm vor dem Apollontempel auf dem Palatin war für Augustus offenbar das Motiv des 'Verwandtenmordes' und dessen

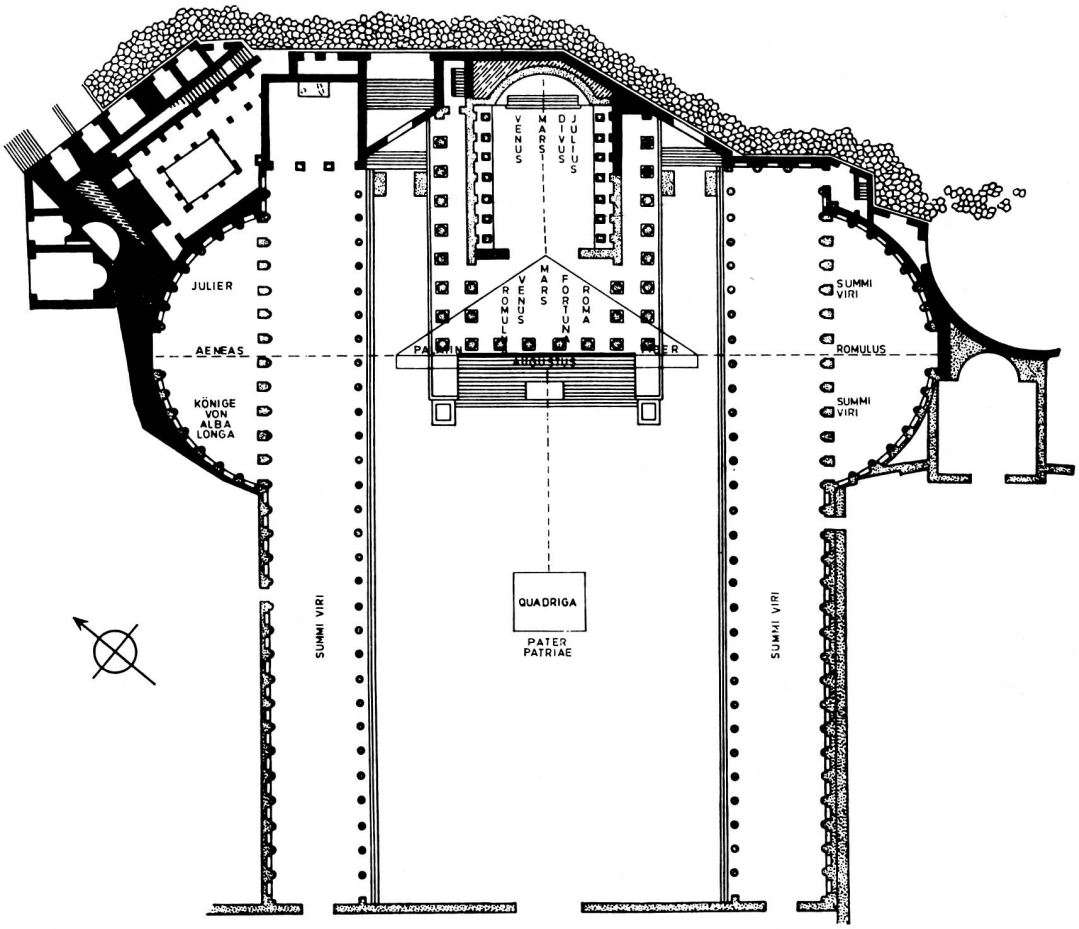


Abb. 7: Rom, Augustusforum (nach P. Zanker)

zu erinnern, sowie daran, dass Augustus in Ägypten als legitimer Nachfolger der Ptolemäer, d.h. der Pharaonen, als Pharao verehrt wurde[34].

In der Ausstattung des Forums war damit insgesamt die politische Programmatik frühaugusteischer Kunstpropaganda zu einem folgerichtigen System geordnet, indem das beziehungsreiche Statuen- und Bildprogramm auf Legitimation und Vergöttlichung des neuen *Caesar Augustus Divi Filius Pater Patriae* abzielte und zugleich die Nachfolge Alexanders bzw. der Ptolemäer assoziierte.

Sühnung von ausschlaggebender Bedeutung, wie P. Zanker in: Città e architettura nella Roma imperiale. Seminario Roma 1981. AnalRom Suppl 10 (1983) 27ff. herausgearbeitet hat. Es ist vielleicht kein Zufall, dass nach der Überlieferung des Alexanderromans auch Alexander durch die Tötung seines 'Vaters' Nektanebo II. und dessen Sühnung die legitime Herrschaft errungen hatte. Zum Alexanderroman vgl. unten Anm. 58ff.

34 Dazu Cerfaux–Tondriau a.O. (oben Anm. 17) 297ff. 305f. 327f.; G. Grimm in: H. Maehler – V.M. Strocka (Hrsg.), Das ptolemäische Ägypten. Symp. Berlin 1976 (1978) 103ff.; V.M. Strocka in: Eikones. Festschrift H. Jucker (1980) 177 Taf. 60; Pollitt, Hellenistic Age a.O. (oben Anm. 15) 250ff.; auch C.C. Vermeule III, Journal Mus. Fine Arts Boston 2, 1990, 39ff. Abb.1. — Zu Ägypten unter Augustus vgl. allgemein auch N. Lewis, Life in Egypt under Roman Rule (1983) 14ff. 25ff. 31ff. 88ff.

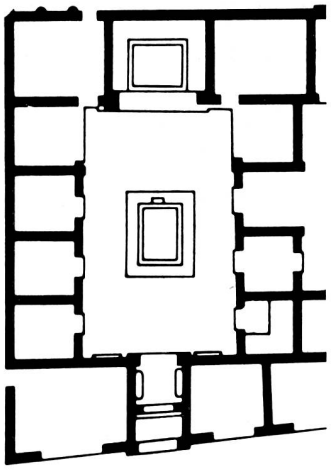


Abb. 8a: Pompei, Casa del Fauno
(nach L. Richardson, Ausschnitt)

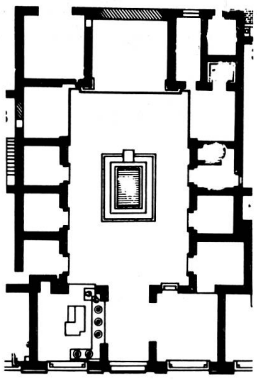


Abb. 8b: Pompei, Casa di Sallustio
(nach F. Coarelli, Ausschnitt)

Folgerichtig lässt sich dieselbe Ambivalenz auch in der Raumdisposition des Forums ablesen: Das Forum konnte als monumentalisierte Form des Kernbereiches eines römischen Atriumhauses verstanden werden (vgl. Abb. 8)[35]: Der Forumsplatz entspricht dem *atrium*, der Tempel dem *tablinum*, in dem der *patronus* die Klientel empfing; die Exedren nehmen den Platz der *alae* ein, in denen die Klientel wartete, bis sie vorgelassen wurde; in den *alae* aber standen die *imagines maiorum*, die die Herrschaft des *patronus* legitimierten. Zugleich greift das Forum die Raumdisposition der *exedra duplex* auf, einen Topos ptolemäischer Herrschaftsarchitektur, der hier in römischer Weise schematisiert und ins Monumentale gesteigert ist. Ausserdem kann schliesslich die Form der Exedren an den erzieherischen Aspekt der von Vitruv überlieferten *exedrae in porticibus* erinnern[36].

Diese erweiterte Interpretation der Gesamtdisposition des Augustusforums macht einmal mehr deutlich, dass der augusteischen Herrschaftsideologie ein klares politisches Konzept zugrunde lag, für das Augustus «es glänzend verstand, mit alten und neuen Mitteln zu kämpfen»[37]. Dabei wurden auf komplexe Weise und durch eine inhaltlich begründete Wahl der Formen einerseits hellenistische Muster aufgegriffen und damit die Ansprüche

---

35 Dazu besonders bereits B. Götze, Ein römisches Rundgrab in Falerii (1939) 52f.; auch RE I A 1 (1914) 984f. s.v. Römisches Haus (E. Fiechter); dass sich zugleich in der Villa die Aneignung hellenistischer Kultur durch die römische Oberschicht manifestiert, hat P. Zanker, JdI 94, 1979, 460ff. 513ff.; ders. in: F. Reuti (Hrsg.), Die römische Villa (1990) 150ff. gezeigt; vgl. auch H. Drerup, MarbWPr 1959, 1ff. = ders. in: Reuti a.O. 116ff.; allgemein auch H. Mielsch, Die römische Villa (1987). — Dass *tablinum und alae* als zusammengehörige Einheit empfunden wurden, zeigt die Tatsache, dass sie häufig durch eine gemeinsame Schwelle verbunden und dadurch gemeinsam vom *atrium* abgesetzt sind; vgl. etwa die Casa del Fauno und die Casa di Sallustio: J. Overbeck – A. Mau, Pompeji (1884) 248 Abb. 134; 300 Abb. 165; Drerup a.O. 7ff. Abb. 8; ders. in: Reuti a.O. 126f. Abb. 11; F. Coarelli (Hrsg.), Guida archeologica di Pompei (1976) 326f. (mit Abb.); L. Richardson, Pompeii (1988) 117 Abb. 16.

36 Vitruv IV 11,2 (= 127,10); C. Fensterbusch, Vitruv. Zehn Bücher über Architektur (1964) 246f. — Vgl. dazu etwa den Grundriss der *schola* von Leptis Magna bei M. Floriani Squarciapino, Leptis Magna (1966) 121 Abb. 19.

37 G. Alföldy, Gymnasium 98, 1991, 323.

einer hellenistisch gebildeten Elite erfüllt, andererseits durch Monumentalisierung, Typisierung und Verlagerung an prominente öffentliche Stelle die Bedürfnisse der breiten Bevölkerung berücksichtigt, wie dies v.a. T. Hölscher für den Bereich augusteischer Bildsprache herausgearbeitet hat[38].

Die römische Formulierung der *exedra duplex* am Augustusforum hat direkt oder indirekt prägende Wirkung nicht nur in Rom und Italien[39], sondern bis weit in die Provinzen hinein gehabt[40]. Zahlreiche Kult- und Profanbauten von Britannien[41] über Gallien[42] und Spanien[43] bis hin nach Tripolitanien[44], Syrien (Taf. 6,5)[45] und Arabien[46] wären hier zu

---

38 T. Hölscher, Staatsdenkmal und Publikum. Xenia 9 (Konstanz 1984) bes. 21. 23f.; ders., Römische Bildsprache als semantisches System, SBHeidelberg 1987/2 (1987) bes. 17ff. 37. 45ff. 50f. 74. — Vgl. auch Houby–Nielson a.O. (oben Anm. 1) bes. 117. 120f. 124ff.; E. Lefèvre, Das Bildprogramm des Apollo–Tempels auf dem Palatin. Xenia 24 (Konstanz 1989) 9 und passim. — In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Gebälkträgerinnen am Augustusforum eben *nicht nur* im Sinne Vitruvs als unterworfene Völkerschaften oder Provinzen verstanden werden können; anders Wesenberg a.O. (oben Anm. 1) 180 und G. Alföldy in: Drexhage – Sünskes a.O. (oben Anm. 1) 234 Anm. 38. Mit der Übernahme der Erechtheionkoren am Augustusforum wird nicht nur formal, sondern auch inhaltlich an das Erechtheion angeknüpft. Der gebildeten Elite musste die Bedeutung der Erechtheionkoren als Baldachinträgerinnen über dem Grab des heroisierten Urkönigs (!) bekannt gewesen sein. Auf die sich daraus ergebende *mehrschichtige* Interpretation am Augustusforum habe ich bereits in meiner Diss. Antike Stützfiguren (1977) 116f. hingewiesen.

39 *Rom, Porticus der Livia* : Sjöqvist a.O. (oben Anm. 26) 103 Abb. 8; P. Zanker in: L'urbs. Coll. Rome 1985 (1987) 477ff. Abb. 1–2.
Tivoli, Villa Hadriana, sog. Triconchos : H. Kähler, Hadrian und seine Villa bei Tivoli (1950) 55ff. 122ff. Taf. 8–10; A. Giubilei, BdA VI 64, 1990, 47ff. Abb. 1. Die von Giubilei a.O. (bes. 54) gegen Kähler a.O. (bes. 60. 124ff.) vorgebrachten Argumente für eine einheitliche Bauplanung des Triconchos sind nicht überzeugend, für den hier ins Auge gefassten Zusammenhang auch von sekundärer Bedeutung. Die ursprüngliche Statuenausstattung der Anlage und deren mögliches Programm lassen sich leider nur ungenügend rekonstruieren; vgl. J. Raeder, Die statuarische Ausstattung der Villa Hadriana bei Tivoli (1983) 251 und Kat. Nr. I 53. 54. 69.
Rom, Traiansforum : P. Zanker, AA 1970, 499ff. Abb. 2. 4; auch J.B. Ward–Perkins, Roman Imperial Architecture (1981) 30 Abb. 6; P. Gros – M. Torelli, Storia dell'urbanistica. Il mondo romano (1988) 193 Abb. 83.
Villa von Piazza Armerina : H. Kähler, Die Villa des Maxentius bei Piazza Armerina (1973) 27. 33 Abb. 1. 3 Taf. 31. 32.
Als typologisch verwandt können Gestaltungen angesehen werden, bei denen flankierende Apsiden ein kultisches Zentrum betonen: *Praeneste, Fortunaheiligtum* : H. Kähler, Ann. Univ. Saraviensis VII 3/4, 1958, 201f. 212f.; = ders. in: F. Coarelli (Hrsg.), Studi su Praeneste (1978) 233f. 244f. — *Rom, Caesarforum* : zusammenfassend P. Gros, Aurea Templa (1976) 92ff. Taf. 22. — *Rom, Pantheon* : H. Kähler, Der römische Tempel (1970) 27 Abb. 10; Gros a.O. Taf. 26.

40 Zur prägenden Wirkung des Augustusforums in den Provinzen vgl. zusammenfassend Hölscher 1984 a.O. (oben Anm. 38) 31f.

41 *Silchester, Forum* : Zusammenfassend Gros–Torelli a.O. 347 Abb. 198.

42 *Arles, Forum* : ebenda 274. 276 Abb. 138.
Augst, Forum : R. Laur–Belart, Führer durch Augusta Raurica[5] (1988) 44ff. Abb. 35; Gros–Torelli a.O. 320 Abb. 171; M. Bossert – M. Fuchs, BAssProAventico 31, 1989, 98ff. Taf. 22–24.

43 *Italica, Traianeum* : P. León, Traianeum de Italica (1988) Plan 8.

44 *Leptis Magna, Curia am Alten Forum* : M. Floriani Squarciapino, Leptis Magna (1966) 85 Abb. 10 Nr. 7.

nennen[47]. In wieweit die Raumdisposition der *exedra duplex* schliesslich die Grundrissgestaltung frühchristlicher Kultbauten beeinflusst hat, muss von berufenerer Seite geprüft werden: Auffällig erscheint in diesem Zusammenhang, dass gerade in Ägypten an frühchristlichen Basiliken Trikonchos bzw. Trichora besonders häufig ausgeprägt sind[48].

Im 15. und 16 Jahrhundert wurden Bereiche des Augustus- und Traiansforums freigelegt, mit päpstlicher Unterstützung wurde über der westlichen Exedra des Augustusforums die Casa dei cavallieri di Rodi errichtet[49]. Dass gerade das Augustusforum besonderes Interesse bei zeitgenössischen Architekten und Künstlern fand, belegen etwa Zeichnungen von Andrea Palladio (Abb. 9a)[50] oder Sallustio Peruzzi (Abb. 9b)[51] aus den 70er Jahren des 16. Jahrhunderts. Auch für Gian Lorenzo Bernini ist dessen intensive Auseinandersetzung mit antiken Bauten Roms hinreichend belegt[52]. Mit der Planänderung bei der Gestaltung

---

Leptis Magna, Severisches Forum und Basilika : Floriani Squarciapino a.O. 95ff. Abb. 13; M. Lyttelton, Baroque Architecture in Classical Antiquity (1974) 284ff. Abb 49; Ward–Perkins a.O. 386 Abb. 254; Gros–Torelli a.O. 155 Abb. 155.

45 *Gerasa, Artemisheiligtum* : Lyttelton a.O. 216ff. Abb. 37; C.H. Kraeling, Gerasa City of the Decapolis (1938) 128. 227ff. Taf. XXXV; I. Browning, Jerash and the Decapolis (1982) 88f. 148f. Abb. 83; R. Parapetti in: A. Hadidi (Hrsg.), Studies in the History and Archaeology of Jordan 1 (1982) 255ff. Abb. 2. 7; auch H. Stierlin a.O. (oben Anm. 27) Abb. 69.
Baalbek, Jupitertempel : Th. Wiegand (Hrsg.), Baalbek I (1921) Taf. 14; Lyttelton a.O. 220 Abb. 39.

46 *Petra, Qasr el Bint* : Th. Wiegand (Hrsg.), Petra (1921) 58 Abb. 50; neuere Lit. bei McKenzie a.O. (oben Anm. 19) 135ff; zum stadtrömischen Einfluss augusteischer Architektur in Petra z.Zt. Aretas' IV. vgl. auch Verf. in: A. Hadidi (Hrsg.), Studies in the History and Archaeology of Jordan III (1987) 149f. Abb. 11. 12. — Bei Bauten in ptolemäischem Einflussgebiet ist auch mit eigenen, ptolemäischen Traditionen zu rechnen (vgl. oben Anm. 27).

47 Für den griechischen Raum vgl. auch das 'Hadrianeum' in Athen ('Hadriansbibliothek'): Travlos, Athen 244ff. Abb. 316; jetzt D. Willers, Hadrians panhellenisches Programm (1990) 14ff. Abb. 1; zusammenfassend auch Gros–Torelli a.O. 389 Abb. 223.

48 Vgl. etwa P. Grossmann in: B. Brenk, Spätantike und Frühes Christentum (1977) 238ff. Abb. 64. 65; ders. in: XXVIII corso di cultura sull'arte ravennate e bizantina 1981 (1983) 153f. Abb. 2; 155ff. Abb. 3; 167ff. Abb. 7. 9. 10. — Besonderes Interesse verdient dabei der Befund in Hermopolis Magna, wo ein ptolemäisches Heiligtum in frühchristlicher Zeit in eine christliche Basilika umgewandelt wurde: s. dazu oben Anm. 26 (Wace a.O. Taf. 4–5); auch D.M. Bailey in: M. Henig (Hrsg.), Architecture and Architectural Sculpture in the Roman Empire (1990) 134.

49 Vgl. allgemein R. Lanciani, The Ruins and Excavations of Ancient Rome (1879/1967) 302ff. Abb. 116; 310ff. Abb. 119; = ders., Rovine e scavi di Roma antica (1985) 266ff. Abb. 116; 273ff. Abb. 119; J.-J. Gloton, MEFRA 74, 1962, 705ff.; G.A. Dosio, Roma antica e i disegni di architettura agli Uffizi (1976) 36ff.; L. Barroero u.a., Via dei Fori Imperiali (1983) 28f.; Roma antiqua. Envois degli architetti francesi 1788-1924, Kat. Rom (1985) 110ff. 140ff.

50 Vgl. M. Wegner, ÖJh 60, 1990, 112 Abb. 5; auch oben Anm. 49.

51 Vgl. S. Storz in: Augustus und die verlorene Republik. Kat. Berlin (1988) 173ff. Abb. 70. 71. 73; auch oben Anm. 49; P. Gros, Aurea Templa (1976) 190f. Taf. 37–41.

52 Vgl. etwa M. und M. Fagiolo dell'Arco, Bernini (1967) passim bes. 244 Abb. 75 und Nr. 201; T.K. Kitao, Circle and Oval in the Square of Saint Peter's (1974) 12f. 67f. Abb. 15. 16. 40. 44.; I. Insolera, Roma. Immagine e realità dal X al XX secolo (1981) bes. 177 Abb. 182; 179 Abb. 183; 254ff. Abb. 285–288; auch K. Noehles, Boreas 5, 1982, 191ff. bes. 199.

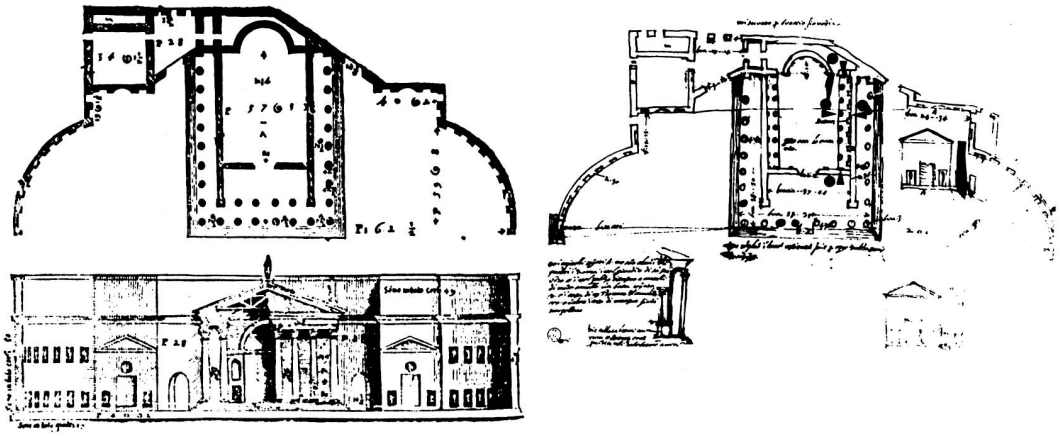


Abb.9a-b: Augustusforum und Mars–Ultor–Tempel
a: nach A. Palladio (1570)
b: nach Sallustio Peruzzi († 1573)

des Petersplatzes (1656-67), d.h. mit der Errichtung der beiden monumentalen halbkreisförmigen Kolonnaden vor dem zentralen Empfangs- bzw. Kultraum der Christenheit (Taf. 6,6) soll Bernini das '*teatrum mundi*' und die Umarmung der Christenheit durch die Katholische Kirche zum Ausdruck gebracht haben wollen[53]. Skizzen Berninis belegen, dass in einer Vorstufe des Projekts die beiden Exedren nur als Appendices zu zwei geradlinig gezogenen Säulenhallen geplant waren[54]. Auf den beiden halbkreisförmigen Kolonnaden, die in zeitgenössischen Quellen u.a. als «essedra duplice» bezeichnet werden[55], sind die Statuen von 140 Heiligen angebracht, unterbrochen vom Familienwappen des Auftraggebers, Alessandro VII Chigi (Taf. 6,4); über der Fassade von St. Peter selbst stehen die Statuen von Christus und den zwölf Aposteln. Raumdisposition und Figurenausstattung der Platzanlage weisen damit eine auffällige, wenn auch in die Sprache des Barock übertragene Parallelität zum Augustusforum auf. In Weiterführung einer bereits von G. Sauron vorsichtig geäusserten Assoziation[56] erscheint daher die Frage legitim, ob Bernini und/oder sein Auftraggeber mit der Gestaltung des Petersplatzes bewusst — im Sinne einer Roma–aeterna–Idee — oder unbewusst an Vorbilder kaiserzeitlicher Imperialarchitektur angeknüpft haben.

Insolera, Roma. Immagine e realità dal X al XX secolo (1981) bes. 177 Abb. 182; 179 Abb. 183; 254ff. Abb. 285–288; auch K. Noehles, Boreas 5, 1982, 191ff. bes. 199.

53 Kitao a.O. Abb. 40; Insolera a.O. 254 Anm. 34.

54 Kitao a.O. 12f.

55 Fagiolo dell'Arco a.O. Nr. 166.

56 Sauron a.O. (oben Anm. 6) 307 Anm. 90.

Anhang: Zum Serapeion von Memphis

Im Zusammenhang mit den oben gemachten Beobachtungen sei ein Blick auf das Serapeion von Memphis geworfen, dessen genaue Datierung und Interpretation umstritten sind[57]. Der in der Grabungspublikation festgehaltene Befund kann heute weitgehend nicht mehr überprüft werden, da das gesamte Gelände wieder unter meterhohem Sand verschüttet ist. Soviel kann aber als gesichert gelten (vgl. Abb. 10a): Auf einen quergelagerten Tempel führt ein langer Dromos, den verschiedene Kapellen und Statuen säumten. Unmittelbar vor dem Tempel liegt rechter Hand eine Exedra, auf gleicher Höhe mündet von links eine Sphingenallee in den Dromos ein.

Der Tempel ist inschriftlich als Grabtempel Nektanebos II. gesichert[58]. Als letzter regierender Pharao galt dieser nach dem Alexanderroman zugleich als Vater Alexanders d.Gr.[59], war also für die ptolemäische Herrscherkultideologie von zentraler Bedeutung[60]. Die halbkreisförmige Exedra vor dem Tempel trug Statuen von Dichtern und Philosophen sowie männliche Idealstatuen, in denen man Mitglieder der ptolemäischen Königsfamilie erkannt hat (Abb. 10b)[61]. Formal und inhaltlich steht die Exedra der Exedra Attalos' II. von Pergamon nahe, die dort im Zusammenhang mit dem Königskult auf der Burg zu verstehen ist[62]. Die Sphingen der gegenüber der Exedra in Memphis einmündenden Sphingenallee tragen die Kartuschen Nektanebos II., also des vergöttlichten Pharao (s. oben Anm. 58), und setzen damit die ägyptische Tradition fort, nach der die Sphingenallee die Göttlichkeit des Pharao versinnbildlicht.

---

57 Grundlegend G. Maspero, Le Sérapéum de Memphis, par A. Mariette–Pacha (1882); J.–Ph. Lauer – Ch. Picard, Les statues ptolémaïques du Sarapeion de Memphis (1955); dazu die kritische Rez. von Fr. Matz, Gnomon 29, 1957, 84ff.; J.–Ph. Lauer, Saqqara. Die Königsgräber von Memphis (1977) 24f. Taf. 1–9; A.A. Roullet, The Egyptian and Egyptianizing Monuments of Imperial Rome (1972) Abb. 349; M. Pietrzykowski, Rzezby greckie z Sarapeum memfickiego (= Sculptures grecques du Sarapieion de Memphis 1976); D.J. Thompson, Memphis under the Ptolemies (1988) 216ff.

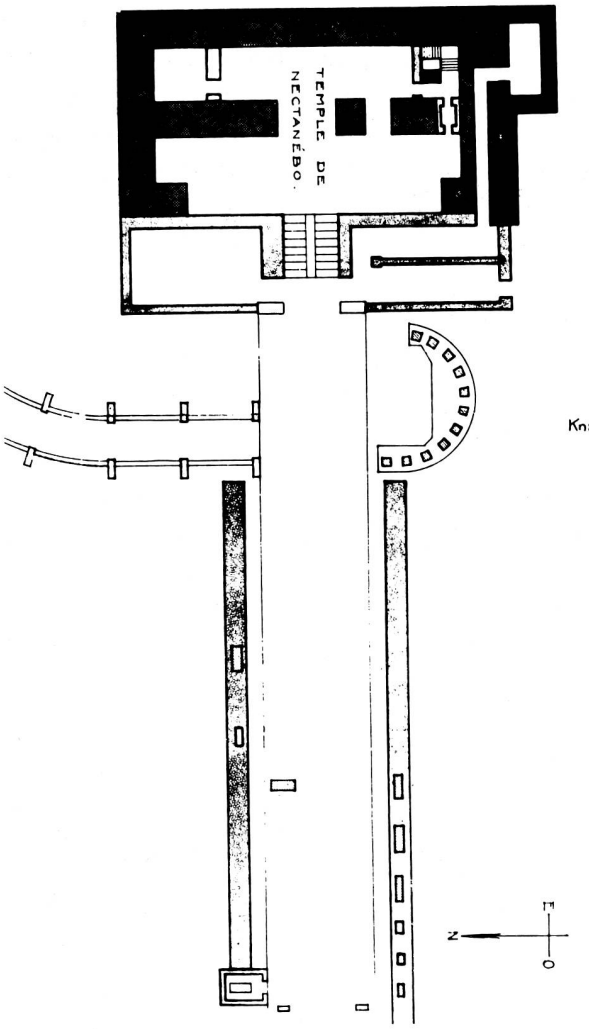
58 Lauer– Picard a.O. 7f. Anm. 1; 24ff. Im Tempel war eine Statue des Onuris aufgestellt (Lauer–Picard a.O. 9 Anm. 2; 15), den die Griechen mit Ares, die Römer mit Mars gleichsetzten; dazu RE XVIII 1 (1939) 531ff. s.v. Onuris (A. Rusch). Auffällig ist die Parallelität zum Tempel des *Mars* Ultor auf dem Augustusforum: s. oben Anm. 33f. — Zu einem Porträt Nektanebos II. (?) U. Gehrig, AW 21/2, 1990, 115f. (mit Abb.).

59 Cerfaux–Tondriau a.O. (oben Anm. 17) 166; Adriani a.O. (oben Anm. 33) 245; auch A.J.B. Wace, Faruk I Univ. Bull. of the Fac. of Arts 2, 1944, 6ff.; ders. ebenda 4, 1948, 1ff. — Zum Alexanderroman H. van Thiel, Leben und Taten Alexanders von Makedonien (1974); Fr. Pfister, Der Alexanderroman (1978); ebenda 8f. zur Tötung Nektanebos II. durch Alexander; vgl. auch RE XV 2 (1935) 2235ff. s.v. Nektanebos II (M. Pieper).

60 Zusammenfassend Pfister a.O. 76ff.; Rice a.O. (oben Anm. 12) 181. 187ff.; Vgl. auch E. Winter in: Maehler–Strocka a.O. (oben Anm. 34) 147ff.; zu den Hohenpriestern von Memphis unter ptolemäischer Herrschaft auch D.J. Thompson in: M. Bread – J. North (Hrsg.), Pagan Priests (1990) 95ff.

61 S. oben Anm. 57; besonders Lauer–Picard a.O. 29ff. Taf. 27. 28; Pietrzykowski a.O. 14ff. Abb. 12; 16f. 144f. glaubt, Ptolemaios I. und Alexander d.Gr. identifizieren zu können. Vgl. in diesem Zusammenhang die inschriftlich überlieferte Statuengruppe Ptolemaios' III und Berenikes im Ptolemäerheiligtum von Hermopolis Magna, der Wace a.O. (oben Anm. 26) 4f. 8ff. Taf. 18 überzeugend eine im Heiligtum gefundene überlebensgrosse weibliche Sitzfigur zuweist.

62 O. Raschdorff in: H. Stiller, AvP V 2 (1895) 57ff.; vgl. Schalles a.O. (oben Anm. 8) 127ff.; W. Radt, Pergamon (1988) 240 Abb. 103; 246; Hintzen – Bohlen a.O. (oben Anm. 8) 147.



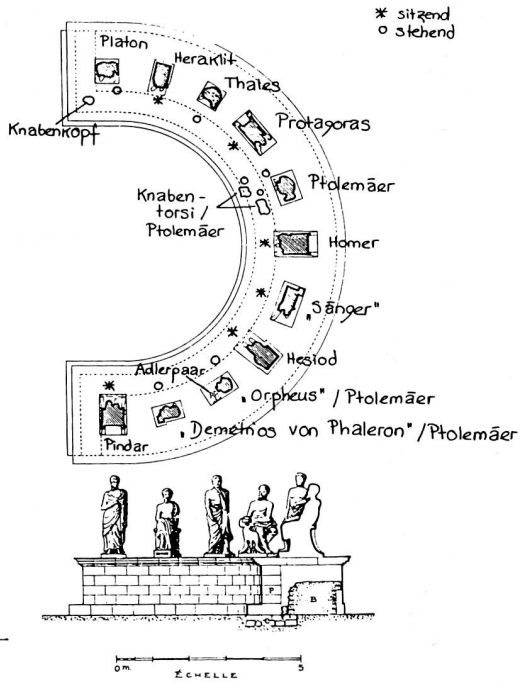


Abb. 10a: Memphis, Bereich des Nektanebotempels (nach J. P. Lauer – Ch. Picard, Ausschnitt)

Abb. 10b: Figurenexedra vor dem Tempel (nach Lauer – Picard, zusätzliche Beschriftung M. Mangold)

Der Komplex setzt sich demnach aus folgenden Elementen zusammen: Tempel des letzten legitimen und vergöttlichten Pharao, der zugleich als Vater Alexanders verehrt wurde; ägyptische Sphingenallee eben dieses Pharao; griechische Figurenexedra mit Statuen ptolemäischer Herrscher, die sich im Kreis von Dichtern und Philosophen als 'Kulturbringer' manifestieren[63]. Damit ist das gesamte Arrangement als Manifestation ptolemäischer Herrschaftsideologie und ptolemäischen Herrschaftsanspruches zu verstehen. Folgt man dieser Interpretation, ist kaum zufällig, dass sich die Gesamtdisposition der Anlage und ihrer Figurenausstattung der Disposition der *exedra duplex* annähert, allerdings in ägyptisierter Form: Dem zentralen Sakralbau ist kein Peristyl, sondern ein

63 Zur Bedeutung von Philosophie, Dichtung und Bildung allgemein gerade in der frühptolemäischen Propaganda vgl. zusammenfassend Cerfaux–Tondriau a.O. (oben Anm. 17) 114ff. 167ff. 217f.

ägyptischer Dromos vorgelagert, eine der Exedren ist durch eine Sphingenallee 'ersetzt'. Durch diese 'Montage' ist, ähnlich wie in anderen Bereichen ptolemäischer Kunst, eine ambivalente Architektursprache gefunden, die sowohl von Griechen, als auch von einheimischen Ägyptern 'gelesen' und 'verstanden' werden konnte[64]. Für eine sichere Datierung der Anlage ist damit wenig gewonnen, vielleicht aber für ihre Interpretation: Aufgrund anderer Indizien haben schon M. Pietrzykowski und D. J. Thompson die Vermutung geäussert, dass sich im Umkreis der Anlage das ursprüngliche Grab Alexanders d.Gr. befunden hat, das bekanntlich in Memphis lag, an dem Ort, in dem Alexander auch zum Pharao gekrönt worden war[65].

---

64 Vgl. zur 'doppelten Lesbarkeit' die methodisch aufschlussreichen Beobachtungen von B. Fehr in: H. Büsing – F. Hiller (Hrsg.), Bathron. Beiträge für H. Drerup (1988) 121ff.; ders., Visible Religion 7, 1990, 83ff. bes. 88. — Zur Durchdringung ägyptischer und griechischer Raumschemata in der frühptolemäischen Architektur vgl. die Tempel Nektanebos' II. von Elephantine: G. Haeny, Basilikale Anlagen in der ägyptischen Baukunst des Neuen Reiches (1970) 75. 106 Anm. 202; zusammenfassend auch Pollit 1986 a. O. (oben Anm. 15) 250ff.

65 Pietrzykowski a.O. 144; Thompson a.O. 218. — Zum Grab Alexanders in Memphis vgl. zusammenfassend Cerfaux–Tondriau a.O. (oben Anm. 17) 189ff.; Adriani a.O. (oben Anm. 33) 242ff.; Pfister a.O. (oben Anm. 59) 21. 81. 133. — Vgl. zum Formalen die Exedren in den Alexandrinischen Gräbern bei Adriani a.O. Nr. 73 Taf. 41,157; Nr. 128 Taf. 103, 348. — Zum Todesdatum Alexanders d.Gr. vgl. E. Grzybek, Du calendrier macédonien au calendrier Hellénistique (1990) 29ff.